

Segel setzen 21.04.2016



# Herausforderung Langzeitarbeitslosigkeit und „Vermittlungshemmnisse“

Impulsvortrag Workshop 3

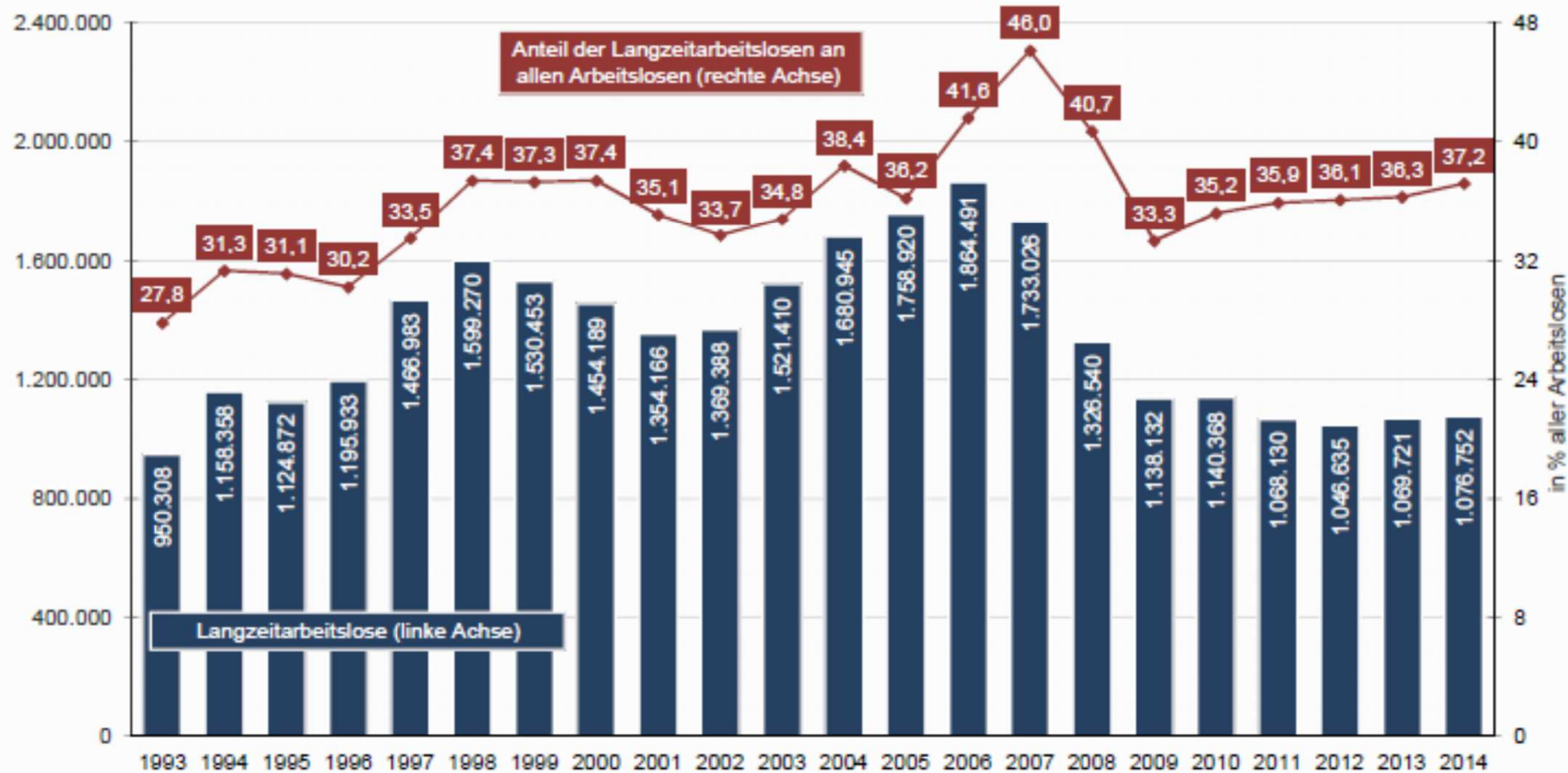
**Manfred Becker**

[MBeckerBN@web.de](mailto:MBeckerBN@web.de)

m: 0179-1459451 d: 221-2943-444

- **SGB II / Hartz-IV Langzeit-Arbeitslosigkeit** seit mehreren Jahren **verfestigt bei einer Million**
- **Trotz guter Arbeitsmarktlage Langzeitarbeitslosen-Quote über OECD-Länderdurchschnitt.**
- **offensichtlich keine nennenswerte Bewegung für diese Menschen in Richtung regulärer Beschäftigung**

## ■ Langzeitarbeitslose<sup>1)</sup> 1993 - 2014 absolut und in % aller Arbeitslosen



<sup>1)</sup> Langzeitarbeitslosigkeit: bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit länger als 12 Monate

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (zuletzt 2015), Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

# Psychische Erkrankung als Vermittlungshemmnis

- **psychische Erkrankungen bei vielen langzeitarbeitslosen Menschen im Hartz IV**
- **erwiesen, dass lange Arbeitslosigkeit selbst ein Ursache psychischer Erkrankungen**

# Studie Universität Halle-Wittenberg / Aktion Psychisch Kranke für das IAB 2013

- **Krankenkassendaten: mehr als 1/3 Alg-II-Bezieher in einem Jahr mind. eine psychiatrische Diagnose**
- **Affektive und neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen am häufigsten**
- **Arbeitsvermittler schätzen Anteil an Alg-II-Beziehern mit psychischen Beeinträchtigungen 5 bis 40 %**
- **Fallmanager in ihrem Bereich auf 1/2 bis 2/3 aller Fälle**

- oft **notwendige intensive Betreuung und Vermittlung** durch **institutionelle Rahmenbedingungen stark begrenzt**
- Werden **psychische Problemlagen erkannt** > meist **fachdienstliche Gutachten**, die **Momentaufnahmen sind** – kein Assessment
- oft mangels Alternativen **Standardmaßnahmen der allgemeinen Förderung**, die nur bedingt eine **individuelle Ausrichtung gestatten**

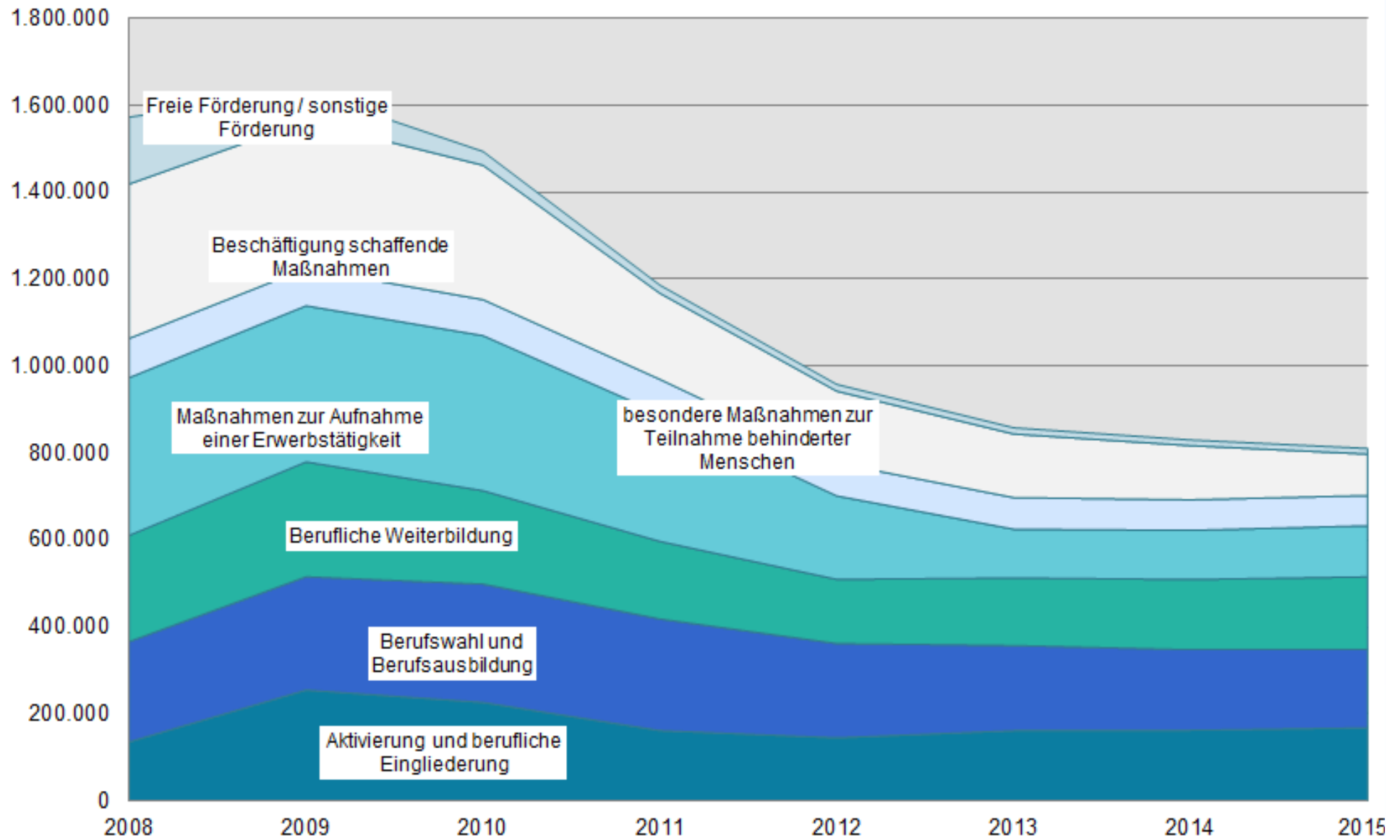
- **Kooperation Jobcenter - psychosoziales Hilfesystem** qualitativ und quantitativ **sehr unterschiedlich** – meist keine etablierte Zusammenarbeit
- **psychosoziale Betreuung nach § 16a SGB II - kommunale Eingliederungsleistung - wenig genutzt**
- **Aus Sicht der psychosozialen Versorgung Zusammenarbeit mit Jobcentern vielfach kritisch gesehen.** Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung – je nach institutionellem Fokus - weniger prioritär als andere, institutions-spezifische Aufgaben. **Die Bedeutung einer Kooperation wird daher entsprechend unterschiedlich beurteilt.**

# Was tun?

- **Kürzungen Regierung** bei Eingliederungs-Leistungen seit **2010 ca. 2,6 Mrd. Euro** (von ca. 6,6 Mrd. auf ca. 4 Mrd. 2015)
- **alle Jobcenter schieben zusätzlich ca. 15% dieser Mittel in den Verwaltungs-Etat**
- **Folge: die Arbeitsförderung** erreicht nur noch ca. 810.000 Menschen jährlich - 2009 ca. 1,63 Mio.
- für Zielgruppe besonders wichtige **öffentlich geförderte Beschäftigung** mit etwa 99.000 Beschäftigten 2015 **auf einem Tiefststand** - 1999 noch ca. 700.000



## Entwicklung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen 2008 - 2015



\* vorläufig und hochgerechnet

[www.o-ton-arbeitsmarkt.de](http://www.o-ton-arbeitsmarkt.de)

**Jobcenter haben aber weiterhin sowohl im Einzelfall als auch für gesamte Zielgruppe einige Möglichkeiten**

## **Individuell**

- **SGB II bietet div. Möglichkeiten** für personenbezogene Lösungen
- **persönliche Begleitung und Unterstützung** durch Fachkräfte hilft, mit dem Jobcenter gemeinsam Lösungen zu finden
- **Fachärztliche Empfehlungen** mit Blick auf die realisierbaren Möglichkeiten können ebenfalls weiter helfen
- **Leider fehlen auch dort oft notwendige Ressourcen**
- **Integrationsfachdienst kann nur mit besonderem (Reha-) Auftrag helfen**

**Jobcenter haben aber weiterhin sowohl im Einzelfall als auch für gesamte Zielgruppe einige Möglichkeiten**

### **Institutionell**

- **psychosoziales Hilffssystem sollte aktiv tätig werden**
- **Zusammenarbeit anbieten**, die das Jobcenter nutzen kann
- Dabei kann auf **positive Erfahrungen** aufgebaut werden

**Jobcenter haben aber weiterhin sowohl im Einzelfall als auch für gesamte Zielgruppe einige Möglichkeiten**

## **Institutionell**

- **Die Kommune kann im Rahmen des § 16a SGB II selbst Hilfen entwickeln und das Jobcenter qualifizieren**

**Der Sozialpsychiatrische Dienst z. B. kann**

- **Jobcenter-Vermittler schulen**
- **fachliche Beurteilungen abgeben zur beruflichen Perspektive von psychisch beeinträchtigten Hartz IV-Empfängern**
- **und sogar Netzwerke zur Zusammenarbeit von Jobcenter und psychosozialer Versorgung entwickeln**

Jobcenter haben aber weiterhin sowohl im Einzelfall als auch für gesamte Zielgruppe einige Möglichkeiten

## Institutionell

- Anbieter psychosozialer Hilfen, könnten **Netzwerk** für den Personenkreis aufbauen. Auch dies kann Kommune über 16a-Mittel finanzieren
- alles **abhängig von kommunaler Politik und Verwaltung**. Keine Richtlinien für die „psychosozialen Hilfen“ gem. 16a SGB II
- der **Politik** deutlich machen, dass Nichtstun individuell und **volkswirtschaftlich eine Verschwendung von Ressourcen**. Kurzfristig sparen heißt langfristig viel höherer Schaden. Bundestagsabgeordnete ansprechen, denn das SGB II ist ein **Bundesgesetz**.

# Modell-Erfahrungen

- **5 „Modellregionen“** der IAB-Untersuchung **zwei mit besonderen Strukturen** für psychisch beeinträchtigte Menschen
- **großstädtische Region D: seit 2005 ein „Spezifisches Fallmanagement für SGB-II-Beziehende mit gesundheitlichen Problemen“** - Disability Management (DiMa)
- **Region E: Projekt Vernetzung des Jobcenters mit den Akteuren des Hilfesystems.** Hinzu kam enge Zusammenarbeit der psychosozialen Anbieter im **Gemeindepsychiatrischen Verbund**
- **In beiden Regionen deutlich intensivere Zusammenarbeit,** mehr Zufriedenheit der Kooperationspartner und – vermutlich – deshalb eine bessere Betreuung der Zielgruppe erreicht

# GIB-Info Heft 4/2015 Arbeitslosigkeit und Gesundheit

[www.gibinfo.de/gibinfo/2015/4\\_15/schnittstellenmanagement-von-arbeits-und-gesundheitsfoerderung-im-sgb-ii](http://www.gibinfo.de/gibinfo/2015/4_15/schnittstellenmanagement-von-arbeits-und-gesundheitsfoerderung-im-sgb-ii)

## „JobFit“ – ein erster Schritt

BKK Bundes- und Landesverband NRW mit Land NRW

Projekte u.a. „JobFit Regional“ und „JobFit NRW“.

## Pilotprojekt „Motivierende Gesundheitsgespräche mit Arbeitslosen“

– Konzeption, Implementation und Evaluation der FIT-Beratung“ des BKK Bundesverbands.

Ergebnis: Leitfaden, der Beratende dabei unterstützt, „mit erwerbslosen Menschen über ihr gesundheitsbezogenes Verhalten zu sprechen.“

# **GIB-Info Heft 4/2015 Arbeitslosigkeit und Gesundheit**

## **Projekt „Arbeitsförderung mit gesundheitsbezogener Ausrichtung“ („AmigA“)**

Brandenburg - Einbeziehung des ärztlichen und berufspsychologischen Dienstes der Arbeitsförderung

## **AK Gesundheit SGB II GIB + Jobcenter-Leitungen**

NRW seit 2014 NRW - Austausch zu innovativen Ansätzen bei Prävention, Gesundheitsförderung und Kooperationen in der (rechtskreisübergreifenden) Zusammenarbeit mit Trägern.



## Gesundheitsorientierung als Instrument der Arbeitsförderung in Hagen

„Forcierung der Gesundheitsorientierung als Instrument der Arbeitsförderung“ mittels Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen, der Aufbau einer Selbsthilfeinitiative, der Austausch mit dem medizinischen Dienst der Agentur, Arbeitsgruppe vieler Akteure der **Kommunalen Gesundheitskonferenz** und die Finanzakquise für weitere Angebote im Bereich des organisierten Sports.

## LGZ-Modell in Duisburg

Projektleitung beim Gesundheitsamt. Ausbau nachhaltiger Austauschstrukturen „Gesundheitsförderung von Menschen in Arbeitslosigkeit“.

Seit Jahren Schwerpunktthema der **Kommunalen Gesundheitskonferenz**.

Werkstattversuch, Präventionskurse Rauchverhalten, ‚Bewegung tut gut‘, ‚Stress lass nach‘ und Muskelentspannung nicht über Krankenkasse, sondern direkt über die Maßnahmenträger angeboten.

# Integrierte Gesundheits- und Arbeitsförderung in der Stadt Essen – Optionskommune

JobCenter Essen, und Gesundheitsamt Essen leiten  
gemeinsam das Projekt „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“  
und Schwerpunktthema in der **Kommunalen  
Gesundheitskonferenz**

**Segel setzen 21.04.2016**



# Vielen Dank!

**Manfred Becker**

[MBeckerBN@web.de](mailto:MBeckerBN@web.de)

m: 0179-1459451 d: 221-2943-444